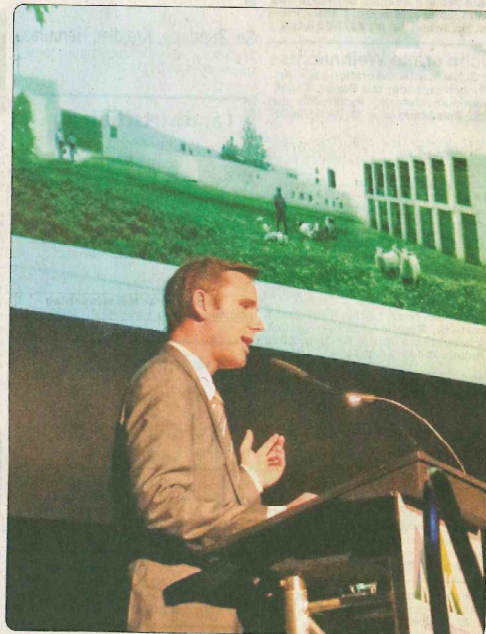


# Keine Schwerverbrecher in der Marktredwitzer JVA

„Es kommt Großes auf uns zu und es erwarten uns spannende Zeiten“, verkündet ein gut gelaunter Oberbürgermeister Oliver Weigel in der städtischen Turnhalle. Wie berichtet, soll in Marktredwitz eine Justizvollzugsanstalt (JVA) gebaut werden.

MARKTREDWITZ ■ Lange wurde über den Standort diskutiert und darüber spekuliert, welche Art von Häftlingen es in unsere Gegend verschlagen werde. Um möglichst viele Fragen zu beantworten und so manchen Irrtum auszubügeln, hatte das Stadtoberhaupt gemeinsam mit Bauoberrat Stefan Büttner und Wirtschaftsförderer Markus Brand zu einem Infoabend eingeladen. Auf dem Podium saßen Oberstaatsanwalt Gregor Eisenhut, der leitende Regierungsdirektor Wilfried Schmalzbauer, Regierungsrat Christian Hetz, Amtfrau Marianne Schütte, Regierungsdirektor Karl Sauter und der Gablinger Bürgermeister Karl Hörmann.

Letzterer berichtete von aktuellen Erfahrungen und einem sehr langen zeitlichen Ablauf. Seine Gemeinde hat nun im Oktober eine neu gebaute JVA mit 609 Haftplätzen eröffnet. „1993 bekamen wir den Bescheid, im Jahr 2004 begann der Architekt mit den Planungen, der Baubeginn war 2011 und im Oktober konnten wir unsere Bürger zu einem Tag der offenen Tür in der



Gregor Eisenhut nahm die Zuhörer auf einen umfangreichen Vortrag über die geplante Marktredwitzer JVA mit. Foto: B.M.

neuen JVA einladen“, berichtete Karl Hörmann. Schon jetzt berichtet er von 250 neuen Arbeitsplätzen und einer stetig zunehmenden, positiven Verzahnung mit der Gemeinde.

Gregor Eisenhut nahm die Zuhörer auf einen umfangreichen

Vortrag über den Justizvollzug in Bayern im Allgemeinen und die geplante Marktredwitzer JVA im Besonderen mit. „Wir haben in Bayern aktuell rund 12 000 Haftplätze, davon sind 11 045 belegt. Die Tendenz wird in Richtung massiver Zunahme an benötig-

ten Plätzen gehen“, betonte der Oberstaatsanwalt. Nach seinen Worten wird die örtliche Anstalt eigenständig und unmittelbar dem Bayerischen Staatsministerium der Justiz unterstellt sein. „Hier ist nun eine JVA mit 364 Haftplätzen und 190 Bedienstellen geplant. Davon sollen 45 Beschäftigte aus München wechseln, der Rest sind Neueinstellungen.“

## Geriatrische Abteilung für alte Gefangene

Er betonte, dass es kein Hochsicherheitsgefängnis werden soll und die Häftlinge weder Gewalt- noch Sexualstraftäter, sondern überwiegend Wirtschaftskriminelle sind. „Es entstehen 220 Haftplätze für Männer, 120 für Frauen und eine Mutter-Kind-Abteilung mit zehn Plätzen. Eine Besonderheit ist eine integrierte, geriatrische Pflegeabteilung für ältere Gefangene“, erläuterte Eisenhut. Auf den ausgewählten Standort konnte er noch nicht eingehen, da hier noch immer die endgültige Entscheidung zwischen den Ortsteilen Wolsau und Lorenzreuth-Rathaushütte aussteht. Benötigt werden zwischen 5,5 und 6,5 Hektar Fläche. Eisenhut schloss mit einem kleinen Wermutstropfen: „Es ist noch nicht hundertprozentig sicher, dass die Haftanstalt hier überhaupt gebaut wird. Unvorhergesehene Probleme bei den Planungen könnten das Projekt verzögern oder ganz aus dem Haushalt des Freistaates heraus-

nehmen.“ Wilfried Schmalzbauer, Christian Hetz, Karl Sauter und Marianne Schütte nahmen in ihren Redebeiträgen allerlei Vorurteile auf und setzten ihre langjährigen Erfahrungen dagegen. Die Bürger erfuhren von sechs Meter hohen Mauern, einem knapp fünf Meter hohen Innenzaun aus massivem Stahl und einem Schließsystem mit präzisen Detektoren, die selbst den Herzschlag eines Menschen orten können. Nach ihren Worten ist somit ein Ausbruch nahezu unmöglich. Und: „Nur wer eine positive Prognose hat, wird in das Freigängerprogramm aufgenommen.“ Bayerns bekanntester Freigänger sei derzeit Uli Hoeneß.

Für die Redner war es auch wichtig zu betonen, dass die Vorteile einer JVA für die Stadt deutlich überwiegen: Aufgrund der dadurch steigenden Einwohnerzahl verändern sich die Umlagen und es stünden für Marktredwitz netto um die 200 000 Euro Einnahmen mehr pro Jahr an. Heimische Unternehmen können die Werkstätten in der Haftanstalt als sogenannte verlängerte Werkbank nutzen, darüber hinaus werden die Betriebe als Zulieferer benötigt.

Anfang 2016 steht die Standortentscheidung fest, dann tritt der Freistaat in Grundstücksverhandlungen und startet einen Architektenwettbewerb. Der Spatenstich erfolgt frühestens 2019. Und im Jahr 2022 sollen schon die ersten Häftlinge einziehen. **BM**